

06.08.2013

ERFAHRENE SCHIEDSRICHTER-EINSTEIGER BRINGEN DEN HANDBALL NACH VORNE!

Einstieg auch mit über 30 Jahren sehr erfolgsversprechend

Die Schiedsrichter sind im Handball wie auch in den meisten anderen Sportarten unverzichtbarer Bestandteil des Spielbetriebes, weshalb es umso schlimmer ist, dass seit einigen Jahren die Schiedsrichterzahlen im Badischen Handball-Verband (BHV) rückläufig waren. Ein wichtiger Lösungsansatz des BHV und seiner Vereine ist es auch die Zielgruppe der erfahrenen Handballer für den Schiedsrichter-Job zu gewinnen:

Angesprochen sind Spieler/innen die am Ende ihrer Karriere spielerisch etwas kürzer treten möchten oder ihre Aktiven-Zeit schon beendet haben, die aber weiterhin eine herausfordernde und verantwortungsvolle Aufgabe mit schneller Aufstiegsmöglichkeiten in höhere Spielklassen (vielleicht sogar sogar höher als sie jemals selbst spielten) suchen.

Im Badischen Handball-Verband gibt es einige Beispiele von Schiedsrichtern, die erst nach ihrer spielerischen Karriere zur Pfeife gegriffen haben. Hierzu gehören das Schiedsrichtergespann Jürgen Lösch und Marco Wolf, die dem Kader der Baden-Württemberg Oberliga (BWOL) angehören und für den LSV Ladenburg pfeifen. Lösch und Wolf legten 2005 im Alter von knapp 40 Jahren ihre Schiedsrichterprüfung ab und hatten beide zu diesem Zeitpunkt ihre Laufbahn als aktive Handballer bereits beendet. „Als ich als aktiver Spieler aufhörte und festgestellt hatte, dass Handballtrainer nichts für mich ist, entschied ich mich dazu Schiedsrichter zu werden“, erklärte Jürgen Lösch. Seinem Kollegen Marco Wolf ging es genauso, sodass die beiden gemeinsam ihre Schiedsrichterprüfung ablegten und dann begannen als Gespann zu pfeifen. Wolf erinnert sich: „Wir haben am Anfang für kurze Zeit Jugend gepfiffen wie jeder andere auch. Aber man erkannte schnell, dass wir Talent hatten, weshalb wir intensiv gefördert wurden und man uns dann Spiele gegeben hat, in denen man sich als Schiedsrichter beweisen konnte. Wir haben für uns die Spiele im Nachhinein häufig noch einmal angesehen, damit wir analysieren konnten, was wir falsch gemacht hatten und was wir besser machen sollten. Bei anderen Spielen haben wir auch häufig die Schiedsrichter beobachtet, um zu erkennen woran wir noch arbeiten mussten. [...] Unser Ehrgeiz hat sich schließlich gelohnt, denn wir sind relativ zügig Schritt für Schritt bis in die Oberliga aufgestiegen.“

Einen ähnlichen Weg beschritten auch die beiden Schiedsrichter des TSV Buchen, Christian Ebert und Otto Kraft, die in der kommenden Runde in der BWOL zum Einsatz kommen. Sie haben inzwischen das Alter von 38 bzw. 42 Jahren erreicht und bringen genauso wie Lösch/Wolf exzellente Leistungen auf dem Handballparkett, sodass sie sich für höhere Aufgaben empfohlen haben. Die Odenwälder begannen auch erst jenseits der Dreißig sich intensiver der Schiedsrichterei zu widmen. Auch sie wurden dafür belohnt, indem sie jetzt höher pfeifen, als die meisten Spieler jemals aktiv gespielt haben.

Es würde dem Handball gut tun, wenn sich mehr ehemalige Aktive zu dem Schritt entschließen könnten, nach ihrer aktiven Laufbahn die Harzkugel gegen die Pfeife einzutauschen. „Was uns fehlt sind ehemalige Handballer zwischen 28 und 35“, betont Lösch. Die Erfahrung und die gefestigte Persönlichkeit, die ehemalige Aktive für diese Sportart mitbringen, erspart ihnen in der Spielleitung eine längere Eingewöhnungszeit. „Ein Schiedsrichter (Anm. d. Red.: oder „eine Schiedsrichterin“) der um die 35 Jahre alt ist und zwanzig Jahre Handball gespielt

hat, legt natürlich ein anderes Auftreten auf dem Spielfeld an den Tag und sieht manche Situation schon kommen, bevor sie eigentlich passiert sind, sodass er, sich wesentlich leichter tut“, ergänzt Lösch.

Ein großer Vorteil des Schiedsrichterwesens ist, dass durch den Wegfall des zeit- und kraftraubenden Trainings im Spielerleben deutlich mehr Zeit für die Freizeit und den Beruf bleibt. Die Schiedsrichterei wird für viele ehemals Aktive somit schnell zum Hobby, mit dem man dem Handball und seinen ehemaligen Kameraden verbunden bleiben kann und gleichzeitig Verantwortungsbewusstsein für seinen Verein und die Zukunft des Handballs zeigt.

Verfasser:

Erich Schütt & Nils Fischer